

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Postfach 15, Dresden
Telefon 110011
Einsparung u. Hauswirtschaftliche
Zwecke Nr. 1, Marienstraße 28/28

Bezugspreis vom 1. 8. 23. August 1923 bei Nachbestellung
Postgebühren für Monat August 2.40 M., ohne Postgebühren
Kaufpreis 15 M., Einzelnummer 10 M.
Kaufpreis 20 M., Einzelnummer 15 M.
Kaufpreis 30 M., Einzelnummer 20 M.
Kaufpreis 40 M., Einzelnummer 25 M.
Kaufpreis 50 M., Einzelnummer 30 M.
Kaufpreis 60 M., Einzelnummer 35 M.
Kaufpreis 70 M., Einzelnummer 40 M.
Kaufpreis 80 M., Einzelnummer 45 M.
Kaufpreis 90 M., Einzelnummer 50 M.
Kaufpreis 100 M., Einzelnummer 55 M.
Kaufpreis 110 M., Einzelnummer 60 M.
Kaufpreis 120 M., Einzelnummer 65 M.
Kaufpreis 130 M., Einzelnummer 70 M.
Kaufpreis 140 M., Einzelnummer 75 M.
Kaufpreis 150 M., Einzelnummer 80 M.
Kaufpreis 160 M., Einzelnummer 85 M.
Kaufpreis 170 M., Einzelnummer 90 M.
Kaufpreis 180 M., Einzelnummer 95 M.
Kaufpreis 190 M., Einzelnummer 100 M.
Kaufpreis 200 M., Einzelnummer 105 M.
Kaufpreis 210 M., Einzelnummer 110 M.
Kaufpreis 220 M., Einzelnummer 115 M.
Kaufpreis 230 M., Einzelnummer 120 M.
Kaufpreis 240 M., Einzelnummer 125 M.
Kaufpreis 250 M., Einzelnummer 130 M.
Kaufpreis 260 M., Einzelnummer 135 M.
Kaufpreis 270 M., Einzelnummer 140 M.
Kaufpreis 280 M., Einzelnummer 145 M.
Kaufpreis 290 M., Einzelnummer 150 M.
Kaufpreis 300 M., Einzelnummer 155 M.
Kaufpreis 310 M., Einzelnummer 160 M.
Kaufpreis 320 M., Einzelnummer 165 M.
Kaufpreis 330 M., Einzelnummer 170 M.
Kaufpreis 340 M., Einzelnummer 175 M.
Kaufpreis 350 M., Einzelnummer 180 M.
Kaufpreis 360 M., Einzelnummer 185 M.
Kaufpreis 370 M., Einzelnummer 190 M.
Kaufpreis 380 M., Einzelnummer 195 M.
Kaufpreis 390 M., Einzelnummer 200 M.
Kaufpreis 400 M., Einzelnummer 205 M.
Kaufpreis 410 M., Einzelnummer 210 M.
Kaufpreis 420 M., Einzelnummer 215 M.
Kaufpreis 430 M., Einzelnummer 220 M.
Kaufpreis 440 M., Einzelnummer 225 M.
Kaufpreis 450 M., Einzelnummer 230 M.
Kaufpreis 460 M., Einzelnummer 235 M.
Kaufpreis 470 M., Einzelnummer 240 M.
Kaufpreis 480 M., Einzelnummer 245 M.
Kaufpreis 490 M., Einzelnummer 250 M.
Kaufpreis 500 M., Einzelnummer 255 M.
Kaufpreis 510 M., Einzelnummer 260 M.
Kaufpreis 520 M., Einzelnummer 265 M.
Kaufpreis 530 M., Einzelnummer 270 M.
Kaufpreis 540 M., Einzelnummer 275 M.
Kaufpreis 550 M., Einzelnummer 280 M.
Kaufpreis 560 M., Einzelnummer 285 M.
Kaufpreis 570 M., Einzelnummer 290 M.
Kaufpreis 580 M., Einzelnummer 295 M.
Kaufpreis 590 M., Einzelnummer 300 M.
Kaufpreis 600 M., Einzelnummer 305 M.
Kaufpreis 610 M., Einzelnummer 310 M.
Kaufpreis 620 M., Einzelnummer 315 M.
Kaufpreis 630 M., Einzelnummer 320 M.
Kaufpreis 640 M., Einzelnummer 325 M.
Kaufpreis 650 M., Einzelnummer 330 M.
Kaufpreis 660 M., Einzelnummer 335 M.
Kaufpreis 670 M., Einzelnummer 340 M.
Kaufpreis 680 M., Einzelnummer 345 M.
Kaufpreis 690 M., Einzelnummer 350 M.
Kaufpreis 700 M., Einzelnummer 355 M.
Kaufpreis 710 M., Einzelnummer 360 M.
Kaufpreis 720 M., Einzelnummer 365 M.
Kaufpreis 730 M., Einzelnummer 370 M.
Kaufpreis 740 M., Einzelnummer 375 M.
Kaufpreis 750 M., Einzelnummer 380 M.
Kaufpreis 760 M., Einzelnummer 385 M.
Kaufpreis 770 M., Einzelnummer 390 M.
Kaufpreis 780 M., Einzelnummer 395 M.
Kaufpreis 790 M., Einzelnummer 400 M.
Kaufpreis 800 M., Einzelnummer 405 M.
Kaufpreis 810 M., Einzelnummer 410 M.
Kaufpreis 820 M., Einzelnummer 415 M.
Kaufpreis 830 M., Einzelnummer 420 M.
Kaufpreis 840 M., Einzelnummer 425 M.
Kaufpreis 850 M., Einzelnummer 430 M.
Kaufpreis 860 M., Einzelnummer 435 M.
Kaufpreis 870 M., Einzelnummer 440 M.
Kaufpreis 880 M., Einzelnummer 445 M.
Kaufpreis 890 M., Einzelnummer 450 M.
Kaufpreis 900 M., Einzelnummer 455 M.
Kaufpreis 910 M., Einzelnummer 460 M.
Kaufpreis 920 M., Einzelnummer 465 M.
Kaufpreis 930 M., Einzelnummer 470 M.
Kaufpreis 940 M., Einzelnummer 475 M.
Kaufpreis 950 M., Einzelnummer 480 M.
Kaufpreis 960 M., Einzelnummer 485 M.
Kaufpreis 970 M., Einzelnummer 490 M.
Kaufpreis 980 M., Einzelnummer 495 M.
Kaufpreis 990 M., Einzelnummer 500 M.
Kaufpreis 1000 M., Einzelnummer 505 M.

Druck u. Verlag: Meyisch & Meißner,
Dresden, Postfach 110, 1066 Dresden
Kaufpreis mit dem Postzuschlag
(Dresden, Postf.) zuzüglich. Unverlangte
Einsparung werden nicht aufbewahrt

Belgrad sucht Ausgleich mit Agram

Hoffnung auf kroatische Uneinigkeit

Belgrad, 14. August. Nach den Eindrücken, die man am Dienstag in den Verhandlungen der Euphrasina gewonnen hat, wird in Belgrader politischen Kreisen der scharfe Ton der Kragover Tranerreden nicht allzu tragisch genommen. Man glaubt vielmehr, daß ruhiges Abwarten es erleichtern wird, den Streit zwischen Belgrad und Kragover allmählich wieder auszugleichen. Man hat den Eindruck, daß sich die kroatische Einheitsfront ananächst der heute bestehenden inneren Gegensätze nicht lange halten wird. Damit ist aber nicht gesagt, daß man in Belgrad untätig bleiben soll. Man beabsichtigt vielmehr, etwa Ende September von selbst an die kroatische Krone heranzutreten und eine geeignete Grundlage für eine Verfassung zu suchen. Die vom Immunitätsausschuß beantwortete Audienz der beiden Abgeordneten Toma Popovitch und Lupa Jovanowitch ist von der Euphrasina endgültig beschlossen worden; ferner hat die Euphrasina in ihrer letzten Sitzung noch eine Reihe von Gesetzentwürfen, darunter den Konsularvertrag mit Polen, die Berner Konvention und den Handelsvertrag mit Griechenland, erledigt. Daraus verläßt sich das Haus. Die neue Tagung wird auf schriftliche Einberufung zwischen dem 17. und 20. September beginnen.

Katschel und Tribitschewitsch gleichberechtigte Führer

Agram, 14. August. Der geschäftsführende Ausschuss der bürgerlich-demokratischen Koalition hielt am Dienstag vormittag eine Sitzung ab, an der die Führer der Partei teilnahmen. In dem Bericht über die Sitzung wird mitgeteilt, daß der Ausschuss die Wahl Dr. Katschels zum Präsidenten des Abgeordnetenklubs der kroatischen Bauernpartei zur Kenntnis genommen habe. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß Dr. Katschel und Tribitschewitsch nunmehr gleichberechtigte Führer der Partei seien. Weiter die politischen Beratungen des Ausschusses wird in dem Bericht nichts erwähnt. Die nächste Sitzung des Ausschusses wird in Laibach stattfinden.

Verhaftungen von Kommunisten

Ebenso wie am Sonntag haben die Kragover Studenten auch heute die Verbreitung der Belgrader „Politika“ in Kragover gewaltsam verhindert, indem sie alle ankommenenden Exemplare dieser Zeitung in der Post abgefangen. Ein alter Zeitungshändler, der die „Politika“ verkaufen wollte, wurde lächlich angegriffen und erlitt leichte Verletzungen. Seit der Zeit, wo im Zustande von Raditsch die kritische Wendung eintrat, sind mehrere kommunistische Agenten in Kragover eingetroffen. Die Polizei hat einige dieser Agenten,

die auch als Postbeamte auftraten, bereits verhaftet. Den Blättern zufolge wurden bei den Kommunisten in Agram auch Beschlagnahme in denen die Arbeiterchaft, besonders das Eisenbahnpersonal, aufgefordert wird, die Arbeit niederzulegen und den Streik zu proklamieren. Eine Untersuchung ist im Gange.

Der englisch-französischen Druck auf Bulgarien

Sofia, 14. Aug. Obwohl über den französisch-englischen Schritt in der mazedonischen Angelegenheit die amtlichen Stellen noch immer strenges Stillschweigen bewahren, erzählt der Vertreter der T. U. aus diplomatischer Quelle folgende Einzelheiten, die die erste Nachricht teilweise ergänzen, teilweise bestätigen. Die Vorstellungen des englischen Gesandten Sperling waren in sehr energielosem Ton gehalten, während der französische Gesandte sich etwas gemäßigter verhielt. Verlangt wurde die Verhaftung aller Mitglieder des Zentralkomitees und der ausländischen Vertretung der T. U. und zwar Michailow, Schlandanoff, Porstoff, Tomjanoff, Panttschew, Pasdaroff. Weiterhin wurde die Auflösung der T. U. und aller kulturellen mazedonischen Verbände verlangt. Bei Nichterfüllung dieses Verlangens wurden

Sanktionen finanzieller Natur

angedroht, und zwar erinnerte der englische Gesandte an den Einfluss Chamberlains auf die Maßnahmen zugunsten der bulgarischen Anleihe. Er deutete an, daß im Notfall England die Anleihe verhindern werde. Auch der französische Gesandte erinnerte an das Wohlwollen Frankreichs in der Anleihefrage, wofür Frankreich ein Entgegenkommen Bulgariens bezüglich obiger Forderungen erwarte.

Kauzminister Durov gab den schweren Bedenken der bulgarischen Regierung über diese weitgehenden Forderungen Ausdruck und erklärte, die Regierung habe schon vor dem englisch-französischen Schritt die Möglichkeit erwogen, administrative Maßnahmen zu ergreifen, um die gefährlichen mazedonischen Aktionen zu verhindern. Die diplomatischen Kreise nehmen an, daß Bulgarien diesmal der Entscheidung nicht ausweichen könne und dem Verlangen werde nachkommen müssen. Allerdings besteht in Bulgarien noch die Hoffnung, auf den italienischen Gesandten, der sich auf ausdrückliche Weisung Mussolinis von dem Schritt ferngehalten hat.

Albanien soll Königreich werden

Bukarest, 14. August. Die „Lupa“ meldet aus Temeswar, daß nach dort eingetroffenen Meldungen die Aenderung der Staatsform von Albanien eine beschlossene Tatsache sei. Gegen Ende dieses Monats werde, so schreibt das Blatt, die albanische Nationalversammlung einberufen werden, die Albanien zum Königreich proklamieren und Achmed Zogu zum König auszurufen werde. Es sei allerdings noch ungewiß, ob diese Aenderung der albanischen Staatsform die Zustimmung der ausländischen Mächte finden werde.

Wachsende Opposition in der Sozialdemokratie

Der mißliebige Kabinettsbeschluss

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 14. Aug. Mit der heute veröffentlichten Erklärung des Reichskabinetts, die den sozialdemokratischen Ministern Gelegenheit geben sollte, sich vor ihren Anhängern zu rechtfertigen, scheint der Streit um den Panzerkreuzer noch nicht zu Ende zu gehen. Die Presse der Linken übt auch weiterhin scharfe Kritik an dem Beschluss des Reichskabinetts, die erste Panzerkreuzer für den Panzerkreuzer zu bewilligen. Das demokratische „Berliner Tageblatt“ bezeichnet den Panzerkreuzer auch heute noch als ein „im Ernstfall militärisch wertloses Panzerkreuzer“, eine Meinung, die im strikten Gegensatz zu der Auffassung des Reichswehrministers Gröner steht, und erklärt weiter, daß die jetzige Regierung die Gelegenheit, den schweren Fehler der vorigen Regierung und des vorigen Reichstages wiedergutzumachen, bedauerlicherweise verläßt.“ Der „Vorwärts“ enthält sich heute jeder Stellungnahme. Er begnügt sich damit, die Erklärung des Kabinetts kommentarlos abzuhandeln. Sehr aufschlussreich für die Stimmung innerhalb der Sozialdemokratie sind dagegen Ausführungen, die das Organ der schlecht Sozialdemokratie, die „Dresdner Volkszeitung“, macht. Der rechtlichen Frage, erklärt dieses Blatt, käme gegenüber der politischen nur eine sekundäre Bedeutung zu. Politisch sei die Sozialdemokratie durch die Zustimmung ihrer Kabinettsmitglieder in eine unheilvolle Lage gebracht worden. Die sozialdemokratische Wählerchaft würde für den Bruch des Wahlversprechens kein Verständnis aufbringen. Die Zustimmung zu dem Panzerkreuzer überdies, erklärt das Blatt dann mit allem Nachdruck, die Grenze dessen, was die Partei zuzulassen könne, ist erreicht. Wir hoffen daher, daß die Reichstagsfraktion sich mit diesem Beschluss nicht zufrieden geben, sondern versuchen wird, noch nachträglich eine Umkehrung dieses Beschlusses zu erreichen.“ Das heißt also nichts anderes, als daß dieses sozialistische Organ von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion verlangt, sie solle ihre Mitglieder aus dem Reichskabinetts zurückziehen und damit das Kabinetts, das ja bekanntlich nach den politischen Sommerferien verlassen wollte, sich die parlamentarische Basis einer Großen Koalition zu verschaffen, zum Nützlichem zu bringen. Man wird allerdings zunächst noch bezweifelnd müssen, ob die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion Reichsversammlung zu entsprechen. Allerdings ist zu beachten, daß in der sozialdemokratischen

Fraktion maßgebliche Persönlichkeiten den Kreisen, als deren Sprecherin die „Dresdner Volkszeitung“ auftritt, nahesteht. So ist bekanntlich der Reichstagspräsident Ebbe heute noch Redakteur dieser Zeitung. Diese Vorgänge können jedenfalls nur die Meinung bestätigen, daß die sachliche Arbeit des gegenwärtigen Reichskabinetts infolge der entgegengegesetzten Anschauungen der hinter ihm stehenden Parteien stets auf das schwerste gefährdet bleibt.

Erneute Kundgebungen sächsischer Sozialisten

Leipzig, 14. Aug. Die sächsische Sozialdemokratie veranstaltet allenthalben Kundgebungen gegen den geplanten Bau des Panzerkreuzers A. So erwartet der Vorstand des Unterbezirks Burzen-Grümlach, daß Parteivorstand, Parteiausschuß und Reichstagsfraktion alsbald zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen. Auf einem Bezirksparteitag des Bezirkes Zwickau-Plauen haben etwa 10000 Mitglieder der Partei die Reichstagsabgeordneten und die Mitglieder der Reichsregierung, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, aufgefordert, zu dieser herausfordernden Kampfabendlung (1) des Bürgerkriegs nicht zu schweigen, sondern den „Kampf gegen die Reaktion aufzunehmen“. Sie verlangen den Austritt der sozialdemokratischen Minister aus der Reichsregierung.

Mißglückte Entführung eines Oulschiner Deutschen-Führers

Kattow, 14. Aug. In Kattow wurde ein tschechischer Agent gefaßt, der den Vorhaben des Reichsverbandes heimatliebender Oulschiner, Lehrer Janosch, über die deutsch-tschechische Grenze bringen wollte. Dem Agenten war, wie er bei der Vernehmung eingestand, eine Beschlagnahme von 30000 tschechischen Kronen verprochen worden. Die Festnahme gelang durch eine falsche Telefonverbindung. Der Agent hatte Janosch anrufen wollen, war aber ganz zufällig mit der Kriminalpolizei verbunden worden, die sich sofort nach dem Ort begab, wohin der Agent Janosch besteuert wurde.

Mehrere hundert Chinesen ertrunken

Qantau, 14. August. Der chinesische Dampfer „Shinshun“, der sich auf der Fahrt von Tschungking nach Tschingha befand, ist in den Stromschnellen des Panantse gesunken. Es verläutet, daß mehrere hundert Menschen ertrunken sind.

Moskau und Kellogg-Pakt

Die sowjetische Diplomatie ist sehr gerissen, genau so wie die zaristische es war, die stets im Ruf einer besonderen sarmatischen Verliebtheit stand. Sie weiß jede Gelegenheit zu ihrem Vorteil auszunutzen. Auch jetzt ist das Eingreifen in die Verhandlungen über den Kellogg-Pakt geschickt aufgegriffen, namentlich Amerika gegenüber, wo das englisch-französische Rüstungsabkommen, das weder in Washington noch in Tokio und Rom mitgeteilte Geheimklauseln enthalten soll, eine offenbar nicht bloß auf der Oberfläche haftende Verstimmung erzeugt hat. Die Wahl des Zeitpunktes verrät daher eine richtige psychologische Einstellung, wenn Rußland sich gerade jetzt den Amerikanern als Sekundanten gegenüber einer englisch-französischen Front empfiehlt; denn etwas anderes will Tschitscherin doch nicht sagen: „Wir wollen euch Amerikanern gegen England und Frankreich helfen, wenn ihr uns beim Kellogg-Pakt mitzulast.“ In Washington hat man freilich den Moskauer die kalte Schulter gezeigt und ihnen kühl bedeutet, sie möchten gesellig in Paris antreffen. Die ablehnende amerikanische Haltung beruht vornehmlich auf dem Verdacht, daß die Moskauer Taktik dahingehe, eine etwaige amerikanische Einladung an Rußland in dem Sinne auszuwerten, daß darin mittelbar die völkerrechtliche Anerkennung des Sowjetstaates enthalten sei. Davon aber will Amerika, das eine grimmige Feindschaft gegen jede Art von Kommunismus hegt, schlechterdings nichts wissen. Die jetzt erst im ausführlichen Wortlaut vorliegenden Erklärungen Tschitscherins sind besonders bemerkenswert durch die ebenso scharfe wie sachlich berechnete Kritik, die an den englisch-französischen Vorbehalten zum Kellogg-Pakt geübt wird, da sie in den augenblicklich in Paris und London sich abspielenden politischen Vorgängen ihre Bestätigung findet. Der russische Volkskommissar für das Auswärtige weist nämlich darauf hin, daß Frankreich, obwohl es für seine Teilnahme am Kellogg-Pakt die Aufrechterhaltung der Pflichten aus dem Bölkerbündnis und aus dem Vertrage von Locarno zur Bedingung macht, dennoch diese beiden Verträge als ungültig zu behandeln scheint.

Die sehr Tschitscherin mit dieser Feststellung im Recht ist, erhebt mit unliebsamer Deutlichkeit aus dem ganzen Komplex von Ereignissen, deren Schauplatz in den letzten Wochen die Regierungskanzleien in Paris und London gewesen sind, in Verbindung mit gewissen anderen Tatsachen und öffentlichen Erörterungen, die eine nicht zweifelhafte gegen Deutschland gerichtete Tendenz verraten. Das neue englisch-französische Einvernehmen ist endgültig besiegelt; England hat dadurch freie Hand für seine Rüstungen zur See erlangt und Frankreich darf zu Lande sich weiter bis an die Zähne bewaffnen und erhält einen Freibrief für die andauernde Rheinlandsbesetzung. Der ganze nationalistische Hexenkessel ist durch diese Wendung mit einem Schlag wieder aufgerührt worden. Engländer und französische Truppen halten im besetzten Gebiet gemeinsame Manöver ab, die französische Akademie der Künste verweigert ihre Teilnahme an der Eröffnungsfester der Löwener Universitätsbibliothek, weil die ursprünglich geplante gegen Deutschland bezogene Inschrift infolge des deutschen Einspruchs über dem Portal der Bibliothek nicht angebracht worden ist, in Belgien hat sich sogar eine neue Auflage der längst aufs blinde als kraftlos Hälssungen gebrandmarkten Lügen über angebliche deutsche Kriegsgreuel aus dem finsternen Schlußwinkel ihrer bisherigen Vergeßlichkeit hervorgewagt. Damit nicht genug schlägt auch die englische Presse Töne an, die von der bisher gegenüber Deutschland beobachteten Rücksicht nicht mehr erkennen lassen. Eine bezweifelnde Kostprobe dieses neuen Geistes bieten die geradezu mit Hohn getränkten Auslassungen eines so angesehenen Blattes wie der „Morning Post“, die sich über die bei den gemeinsamen englisch-französischen Manövern angenommene Kriegslage „Ostland greift Westland an“ in folgender zynischer Weise verbreitet: „Unser alter Freund Ostland wird unruhig. Er empfindet die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Ausdehnung. Er ist ängstlich darauf bedacht, sich für frühere Niederlagen zu rächen. Er will aus seinem Wege das einzige Hindernis zur Weltgeltung entfernen. Er bricht sich los von den Beschränkungen, die ihm der Völkerbund oder der Geist von Locarno auferlegen, wenn er diesen überhaupt geschickt hat, und so hat er an Westland (d. h. also an Frankreich, unterstützt von England) den Krieg erklärt.“ Und dieser Ertrag wird gekrönt durch die Schlussbemerkung, wenn die Deutschen so etwas nicht vertragen könnten, so bewiesen sie dadurch, daß sie „den Humor verloren hätten“.

Ein starkes Stück, das muß man wirklich sagen! Und der tiefere Zweck der Uebung? Er geht offenbar dahin, Deutschland einzuschüchtern und das deutsche Staatsstiff durch einen scharfen westmächtliden Wind zu zwingen, genau und ausschließlich den Kurs innezuhalten, der in Paris und London in der Außenpolitik gefaßt wird. Das bedeutet für den Kellogg-Pakt, daß dieser neue „Friedensvertrag“ von deutscher Seite als eine Weltgarantie für den unabänderlichen Charakter der durch die Friedensverträge gezogenen Grenzen in Europa anerkannt und betätigt werden soll. Zugleich droht dadurch die Gefahr, daß man Deutschland langsam aber sicher müde machen will, damit es sich zu dem wackelhafteen Rückhalt aller bisherigen Verträge auch noch ein Ost-Locarno aufhalten läßt. Dann allenfalls könnte das Vorgehen der westmächtliden Donauentente wieder über dem deutschen Widerstand aufgeben. Indirekt ist ein Hinweis auf derartige Gedankengänge der Westmächte auch in den Erklärungen Tschitscherins enthalten.